

Ganderkesee



2013-08-15 21:54

Wichernstift-Altenhilfe will nach Insolvenz wieder wachsen

Das Insolvenzverfahren der Wichernstift Altenhilfe ist beendet: Die Gläubiger haben gestern den Insolvenzplan einstimmig angenommen.

Von Katja Butschbach

ELMELOH. Die 2011 in die Insolvenz geratene Altenhilfe des Wichernstifts ist gerettet - diese Botschaft überbrachte Insolvenzverwalter Berend Böhme gestern nach der Gläubigerversammlung. Die Gläubiger stimmten dem Insolvenzplan einstimmig

zu. Sie sollen laut Böhme einen „hohen zweistelligen Prozentsatz“ ihrer offenen Forderungen erhalten. Im September oder Oktober soll die Altenhilfe dann in die wirtschaftliche Selbstständigkeit entlassen werden. „Seit Anfang des Jahres wächst die Einrichtung wieder“, so Böhme. Die Altenhilfe will diesen Kurs fortsetzen. So sollen auch weitere klassische Pflegeplätze neben dem spezialisierten Bereich für Demenzkranke verfügbar sein.

Als sehr dramatisch und turbulent bezeichnete Böhme die Situation 2011 - Ende September musste die Altenhilfe Insolvenz anmelden. Damals waren 135 Pflegebedürftige in der Einrichtung untergebracht und 90 Mitarbeiter beschäftigt. Im Dezember 2011 habe man dann entschieden, die Einrichtung zu verkleinern. 60 bis 65 Pflegeplätze wurden abgebaut. 40 Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz.

Ende 2012 gab es Verhandlungen mit Pflegekasse und Heimaufsicht - sie sicherten der Altenpflege laut Böhme auskömmliche Einnahmen - zunächst bis 2014. Die Pflegesätze, so Heimleiter Friedrich Mohn, variieren - sie sind etwa in der Stadt und dem Landkreis Oldenburg unterschiedlich.

Ein Grund für die Insolvenz war laut Wolfgang Walter aus dem Vorstand das geringe Niveau der Pflegesätze. Hinzu kam laut Walter eine „fehlende Einigungsfähigkeit“ zwischen

Betriebsrat und Geschäftsführung. Die Betriebsratsmitglieder waren schließlich nach langem Streit geschlossen zurückgetreten und stimmten ihrer Kündigung und damit weiteren Kündigungen zu. Nun arbeite man gut mit dem neuen Betriebsrat zusammen. In Küche und Verwaltung werden durch Effizienzsteigerung Kosten gespart. Die Anzahl der Mitarbeiter ist wieder auf 56 gewachsen. Ein neuer Bereich mit 14 Plätzen wurde eröffnet - innerhalb von zwei Wochen waren diese Plätze belegt. So gibt es nun statt 70 wieder 84 Pflegeplätze im Wichernstift.

Mohn freut sich, „dass der Nebel der Insolvenz, der über uns gehangen hat, weg ist“. Die Insolvenz habe damals eine „große Wirkung in die Region“ gehabt. Die Situation in der Altenpflege sei aber weiterhin schwer. Mitarbeiter haben während der Insolvenz auf Teile ihres Gehalts verzichtet, zwei Gehaltssteigerungen gingen an ihnen vorbei. Das Haus zahlt laut Böhme nach einem Haustarifvertrag, der im Pflegebereich zehn Prozent über der Bezahlung in anderen privaten Einrichtungen in der Region liege. Der Haustarif ist laut Mohn angelehnt an den der Evangelischen Kirche Deutschland. Laut Mario Behrends aus dem Vorstand sollen die Gehälter steigen, wenn die Mittel dafür vorhanden sind.

Die Trägereinrichtung ist laut Walter weiter Mitglied des Diakonischen Werkes Hannover - gegen den Ausschluss, der dem Konflikt mit dem Betriebsrat folgte, geht das Wichernstift gerichtlich vor. Letztlich wolle das Wichernstift gerne zum Diakonischen Werk Oldenburg. „Die wollen uns auch.“